



Politische Bildung mit dem Smartphone: Orte der Vielfalt und der Ausgrenzung mit der *App map the gap* entdecken

Katherine Arp

Name der Aktivität <i>map the gap</i>	Benötigte Zeit Zeit für Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung: ca. 90 Minuten
Überblick Das Projekt <i>map the gap</i> nutzt eine App, um mit einer interaktiven Schnitzeljagd Orte der Vielfalt und der Diskriminierung/ Marginalisierung zu entdecken.	Material/Raum Smartphone, App <i>map the gap</i> (frei verfügbar im Google Play Store oder App Store)
Personenzahl (Mehrere) kleine Gruppen von drei bis vier Spieler*innen	Zielgruppe und Alter Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren, Erwachsene
Lernziele und Lernergebnisse <i>map the gap</i> hilft den Teilnehmenden, viele Formen von Diskriminierung kennenzulernen, zu verstehen und anzugehen. Die App zeigt auch Orte, die positive Beispiele dafür sind, wie Menschen mit unterschiedlichen Lebensrealitäten gleichberechtigt zusammenkommen können. Das Projekt ermöglicht es jungen Menschen, mit Ausgrenzung und Vielfalt in ihrer Realität umzugehen, und fördert die Diskussion.	

PART I: Der Hintergrund der Methode

Pädagogische Philosophie

Grundlagen für das Zusammenleben in der Demokratie sollen durch politische Bildung vermittelt und die Urteilsfähigkeit sowie das Engagement der Menschen gestärkt werden. Gleichwertigkeit – also die Annahme, dass jeder Mensch gleich viel wert ist – bildet eine Grundlage des demokratischen Zusammenlebens. Sie wird jedoch durch Vorurteile, Ausgrenzung und Abwertung immer wieder infrage gestellt. Rassismus, Sexismus, Antisemitismus, Islamfeindlichkeit oder die Abwertung von Homosexuellen, Trans*Menschen, Behinderten, Geflüchteten oder Obdachlosen sind verbreitete Phänomene in Deutschland und auch als gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit bekannt. Die Gesellschaft wird mit Lebensentwürfen, Familienzusammenstellungen und Migrationsgeschichten gleichzeitig immer vielfältiger. Politische Bildung sollte also die Chancen von Vielfalt in der Gesellschaft und die Gefahren der Ausgrenzung thematisieren und dabei besonders Jugendliche erreichen und einbinden.

Digitale Medien sind aus dem Alltag Jugendlicher nicht mehr wegzudenken. In Deutschland besitzen 97 % der 12- bis 19-Jährigen ein eigenes Smartphone (JIM-Studie 2017)¹. Jugendgerechte Angebote politischer Bildung sollten daher auch im Digitalen ansetzen. Das Projekt *map the gap* stellt eine App bereit, mit der man eine interaktive Schnitzeljagd zu Orten der Vielfalt und der Ausgrenzung erleben kann. Sie kann eigenständig mit kleinen oder großen Gruppen genutzt werden. Die App leitet Spielende mit dem Smartphone per GPS entlang einer Route, auf der immer wieder Aufgaben gelöst werden. Dazu haben Jugendliche im Rahmen eines Workshops in ihrer Umgebung Orte ausgewählt, die sie über die App zeigen möchten. Das sind Orte, an denen Ausgrenzung deutlich wird, wie z. B. das Schwimmbad, in dem Mädchen sexuelle Belästigung erfahren, der Club, in den Schwarze häufig nicht eingelassen werden, oder das Rathaus, in dem Jugendliche kaum Mitentscheidungsmöglichkeiten haben. Auf der anderen Seite stehen Orte, die ein gutes Zusammenleben in Vielfalt zeigen, wie das Jugendzentrum, das auf Inklusion setzt, der interkulturelle Sportverein oder ein soziales Kaufhaus. So werden vielfältige Formen von Diskriminierung thematisiert und Orte aufgezeigt, an denen die Jugendlichen etwas verändern möchten. Die App *map the gap* zeigt den Spielenden aber auch Orte, die positive Beispiele dafür sind, wie Menschen unterschiedlicher Lebensrealitäten



in Gleichwertigkeit zusammenkommen können. Das Projekt ermöglicht es jungen Menschen, sich mit Ausgrenzung und Vielfalt in ihrer eigenen Lebensrealität auseinanderzusetzen, und regt sie zur Diskussion an.

Zu den gefundenen Orten erscheinen Informationen, Videos oder Bilder auf dem Smartphone, sodass neue Perspektiven oder vergangene Vorkommnisse erlebt werden können. Die Fragen und Aufgaben der Touren reichen in die reale Welt der Spielenden hinein und fordern sie zu gemeinschaftlichem Handeln auf. Um Punkte zu erlangen, muss die Gruppe sich austauschen und gemeinsame Antworten finden. Unterschiedliche Perspektiven anzuerkennen und Empathie mit vermeintlich anderen herzustellen, ist ein Ziel dieses Spiels. Die Jugendlichen werden auf diese Weise für Ausgrenzung sensibilisiert und aufgefordert, Vorurteile zu hinterfragen. Damit wird die Bildung einer eigenen Meinung angeregt, die dann auch direkt über die App ausgedrückt werden kann. Die Touren zu spielen, ist eine niedrigschwellige Herangehensweise an Grundfragen demokratischen Zusammenlebens und bringt mithilfe des Spielfaktors Spaß und Lernen zusammen.

PART II: Die Methode

Eine interaktive Schnitzeljagd zu Vorurteilen und Vielfalt: map the gap spielen

Man kann an einem Ort spielen, an dem bereits eine „map the gap“-Tour erstellt worden ist, oder selbst eine Tour, z. B. mithilfe von Actionbound, erstellen (mehr dazu unter dem Punkt „Eine eigene Tour erstellen“).

Vorbereitung

- *map the gap* ermöglicht einen (seltenen) Raum, um über Vorurteile und Ausgrenzung zu sprechen. Das kann für einige Menschen schmerzhaft sein – Anleiter*innen sollten sich daher zunächst selbst mit dem Thema beschäftigen, um nicht verletzend zu agieren.
- Jugendliche verstehen Wörter wie Diskriminierung oder Sexismus oft unterschiedlich oder falsch. Auftauchende Begriffe sollten also in der Gruppe geklärt werden, damit auch alle verstehen, wovon gesprochen wird.
- Zur Vorbereitung werden gängige Methoden empfohlen, die sich mit Vorurteilen und Diskriminierung auseinandersetzen.²

Tour spielen

- Die App *map the gap* wird zunächst aus dem Google Play Store oder dem App Store kostenlos heruntergeladen.
- In der App findet man alle bisher erstellten Touren und kann sich eine in der Nähe aussuchen.
- Die Kleingruppen begeben sich zum Startpunkt und werden von dort aus per GPS von der App geleitet.

Nachbereitung

- Man sollte genug Zeit dafür einplanen, Fragen und die Themen, die während des Spiels aufgekommen sind, in der Gruppe zu besprechen. Dazu kann man mit der Gruppe die einzelnen Stationen durchgehen und Hintergründe zu den Aufgaben besprechen.
- Eine gute Diskussionsgrundlage sind auch die Ergebnisse der Touren und die von den einzelnen Kleingruppen erstellten Fotos oder Videos. Man kann auf sie zugreifen und so die Erlebnisse der Kleingruppen in der gesamten Gruppe zusammenführen und darüber diskutieren.

Eine eigene Tour erstellen

- Die App *map the gap* basiert auf der Software Actionbound. Sie steht weltweit auf Deutsch und Englisch zur Verfügung. Wenn man eine eigene GPS-Tour erstellen möchte (es gibt kostenlose und kostenpflichtige Optionen), kann man sich auf www.actionbound.com informieren.
- Die Orte für eine eigene Tour können selbst ausgesucht und die Aufgaben, die gestellt werden sollen, selbst gestaltet werden.

Es ist empfehlenswert, dass die Tour nicht zu lang ist, vielfältige Aufgaben kombiniert und selbst erstellte Bilder und Medien verwendet werden.

- Die technische Ausgestaltung ist nur ein Aspekt, denn wichtig ist, welche Inhalte mit der Tour vermittelt werden sollen. Wenn die Themen gruppenbezogene

Menschenfeindlichkeit, Vorurteile und Vielfalt behandelt werden sollen, wäre zunächst ein umfassender Workshop zu diesen Themen mit der Gruppe empfehlenswert. Man kann aber thematisch auch eigene Schwerpunkte setzen.

- Man kann Touren erstellen, die per GPS geleitet werden, aber auch Quizze und Aufgaben gestalten, die kein GPS benötigen.



MAP THE GAP

map the gap ist ein Kooperationsprojekt des Landesjugendrings Niedersachsen e. V. und des Zentrums Demokratische Bildung und wurde finanziert aus Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen.

Mehr Informationen gibt es auf Deutsch unter www.mapthegap.de.

1. Der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest führt jährlich Studien zur Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen durch. Die JIM-Studie beschäftigt sich mit Jugend, Information und (Multi-) Media.
2. Zum Beispiel die Methode „ich–ichnicht“ (<http://portal-intersektionalitaet.de/forum-praxis/methodenpool/intersektionalitaet/2012/ich-nicht-ich/>) oder „Das Vorurteilsbarometer“: Eine Beschreibung der Methode gibt es im Reader zu *map the gap* auf S. 38: <http://www.mapthegap.de/material/>.

ÜBER DIE AUTORIN

Katherine Arp beschäftigte sich während ihres Studiums der Geschichte, Politik und ihres Masters in Atlantic Studies mit Gesellschaften, Gender und globaler Machtverteilung. Sie lernte Perspektiven des globalen Südens in Bolivien, Kolumbien und Chile kennen und arbeitet nun in Hannover in der politischen Bildung für eine vielfältige und offene Gesellschaft.